

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors

Studie im Auftrag der Schweizerischen
Bankiervereinigung SBVg
und des Schweizerischen
Versicherungsverbandes SVV

Ergebnisse 2023



Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Sebastian Schultze

Projektleitung

T +41 61 279 97 11, sebastian.schultze@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

Leiter Marktfeld Branchen- und Wirkungsanalysen

T +41 61 279 97 23, michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/iStock

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2023 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

Der Finanzsektor erbringt zahlreiche Finanzdienstleistungen, die für eine funktionierende Volkswirtschaft unerlässlich sind. Dazu gehören auch die Aktivitäten im Immobiliensektor wie bspw. die Vergabe von Hypotheken.

Wie hoch ist die Wertschöpfung, welche direkt und indirekt mit den Dienstleistungen des Finanzsektors verbunden ist? Wie viele Beschäftigte arbeiten im Schweizer Finanzsektor? Und wie viel trägt der Finanzsektor zum Steueraufkommen der Schweiz bei?

Die vorliegende Studie beantwortet diese Fragen in kompakter Form. Zudem gehen wir auf die Rolle des Finanzsektors im Immobiliensektor ein und zeigen die Wachstumsperspektiven des Schweizer Finanzsektors auf.

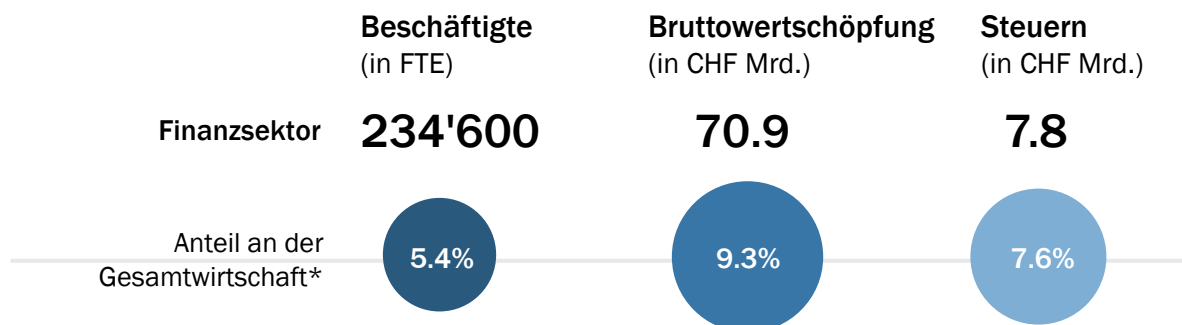
Executive Summary

Der Finanzsektor erbringt zahlreiche Finanzdienstleistungen, die für eine funktionierende Volkswirtschaft unerlässlich sind (u.a. Geldversorgung, Risikoabsicherung). Dadurch entstand entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Jahr 2022 (direkt und indirekt) eine Bruttowertschöpfung von CHF 101.1 Mrd., verbunden mit 448'200 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente, FTE). Auch durch seine Aktivitäten im Immobiliensektor erfüllt der Finanzsektor volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben. Durch die Vergabe von Hypothekarkrediten wird Privathaushalten der Immobilienerwerb ermöglicht. Zudem kommen die Immobilieninvestitionen im Rahmen der beruflichen und privaten Vorsorge der Gesellschaft und Wirtschaft in Form von höheren Vorsorgevermögen sowie Wohn- und Geschäftsliegenschaften zugute. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der neuen Studie von BAK Economics im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg und des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV.

Der Finanzsektor ist ein Eckpfeiler der Schweizer Wirtschaft

Die Unternehmen des Finanzsektors sind für eine Volkswirtschaft von grosser Bedeutung, weil sie unter anderem einen reibungslosen Zahlungsverkehr sicherstellen, eine effizientere Kapitalallokation ermöglichen und finanzielle bzw. persönliche Risiken von Unternehmen und Privatpersonen reduzieren. Mit der Erbringung solcher Finanzdienstleistungen erwirtschafteten die 234'600 Beschäftigten (FTE), die bei Unternehmen des Finanzsektors tätig sind, im Jahr 2022 eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 70.9 Mrd. Damit waren dem Finanzsektor direkt 5.4 Prozent der Beschäftigten (FTE) in der Schweiz zuzurechnen. In Bezug auf die Bruttowertschöpfung liegt der Anteil an der Gesamtwirtschaft mit 9.3 Prozent deutlich höher, was auf die überdurchschnittlich hohe Arbeitsplatzproduktivität zurückzuführen ist. Die Arbeitnehmereinkommen der Beschäftigten und die Gewinne der Unternehmen des Finanzsektors sind steuerpflichtig. Daraus entstanden im Jahr 2022 für Bund, Kantone und Gemeinden substanzielle Fiskalerträge in Höhe von CHF 7.8 Mrd. Das entspricht 7.6 Prozent des Steueraufkommens in der Schweiz, welches sich durch die direkte Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen ergibt.

Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte des Finanzsektors 2022



* bezieht sich bei den Steuern auf den Anteil an den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.
Quelle: BAK Economics

Der Finanzsektor löst auch Wirtschaftsaktivitäten in anderen Branchen aus

Die Unternehmen des Finanzsektors sind neben der Erbringung von Finanzdienstleistungen und ihrer Infrastrukturfunktion aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtung auch als Impulsgeber für andere Branchen wichtig. Durch die Vorleistungsnachfrage beispielsweise nach IT- oder Beratungsdienstleistungen lösen sie Impulse in Branchen ausserhalb des Finanzsektors aus. Darüber hinaus tragen die Angestellten des Finanzsektors durch ihre Konsumausgaben zur Bruttowertschöpfung im Handel und Gewerbe bei. Unter Berücksichtigung solcher Effekte entstand 2022 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt CHF 101.1 Mrd. und 448'200 Beschäftigte (FTE) der Schweizer Wirtschaft waren direkt oder indirekt der Tätigkeit des Finanzsektors zuzurechnen. Bund, Kantone und Gemeinden profitierten in Form von Fiskalerträgen in Höhe von CHF 18 Mrd. bzw. rund 12 Prozent der Fiskalerträge der öffentlichen Hand. Die Fiskalerträge ergeben sich durch die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen direkten Steuern sowie finanzmarktbezogenen Steuern.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Effekte des Finanzsektors 2022

	Direkt	Indirekt	Gesamteffekt	Gesamtwirtschaft	Anteil direkt	Anteil gesamt
Beschäftigte (in FTE)	234'600	213'600	448'200	4'344'800	5.4%	10.3%
Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)	70.9	30.2	101.1	760.2	9.3%	13.3%
Steuern* (in CHF Mrd.)	7.8	10.2	18.0	153.8	7.6%	11.7%

Anteil direkt an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die direkten Effekte. Anteil gesamt an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die Summe der direkten und indirekten Effekte. Die direkten und indirekten Steuern werden in Relation zu den gesamten Fiskalerträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden gesetzt.

*Die indirekten Effekte der Steuern sind inklusive Finanzmarktbezogene Steuern.

Quelle: BAK Economics

Der Finanzsektor mit wichtigen Aktivitäten im Immobiliensektor

Der Finanzsektor nimmt im Immobiliensektor verschiedene Rollen ein. Durch die Vergabe von Hypotheken ermöglichen Banken, Versicherungen und Pensionskassen Privathaushalten den Immobilienerwerb, der ohne Hypothekarkredit häufig nicht finanzierbar wäre. Die Kreditvergabe gehört für die Banken im Gegensatz zu den Versicherungen und Pensionskassen zum Kerngeschäft, sodass den Banken 95 Prozent des Marktvolumens¹ (2022: CHF 1'209 Mrd.) zuzurechnen ist.

Pensionskassen, Versicherungen und Banken sind nicht nur Finanzintermediäre, sondern auch Immobilieneigentümer und treten am Markt als Vermieter von Wohn- und Geschäftsliegenschaften auf. Dies trifft insbesondere auf Pensionskassen und Lebensversicherungen zu. Im Jahr 2022 waren gemessen am Marktwert² 15.3 Prozent dieser Liegenschaften Unternehmen des Finanzsektors zuzurechnen, davon alleine 14.2 Prozent den Pensionskassen und Lebensversicherungen. Sowohl die daraus resultierenden Mieteinnahmen als auch die Zinseinnahmen durch die Hypotheken leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Zahlungsverpflichtungen gegenüber Kundinnen und Kunden erfüllen zu können.

Die von Pensionskassen, Versicherungen und Banken getätigten Immobilieninvestitionen, die im Rahmen der Verwaltung der Vermögen in der beruflichen und privaten Vorsorge getätigt werden, kommen der Gesellschaft und Wirtschaft in Form von höheren Vorsorgevermögen sowie Wohn- und Geschäftsliegenschaften zugute.

¹ Quellen: BAK Economics, BFS Pensionskassenstatistik, FINMA, SNB

² Quellen: BAK Economics, BFS Pensionskassenstatistik, FINMA, SNB, Wüest Partner

Ausblick: Gegenläufige Entwicklungen innerhalb des Finanzsektors

Im laufenden Jahr wird aufgrund der restriktiven Geldpolitik und dem schwachen aussenwirtschaftlichen Umfeld von einem verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Wachstum ausgegangen (+0.5%). Für 2024 wird zwar mit einem nachlassen der negativen Belastungsfaktoren gerechnet, jedoch bleibt das Wirtschaftswachstum moderat (+1.0%).

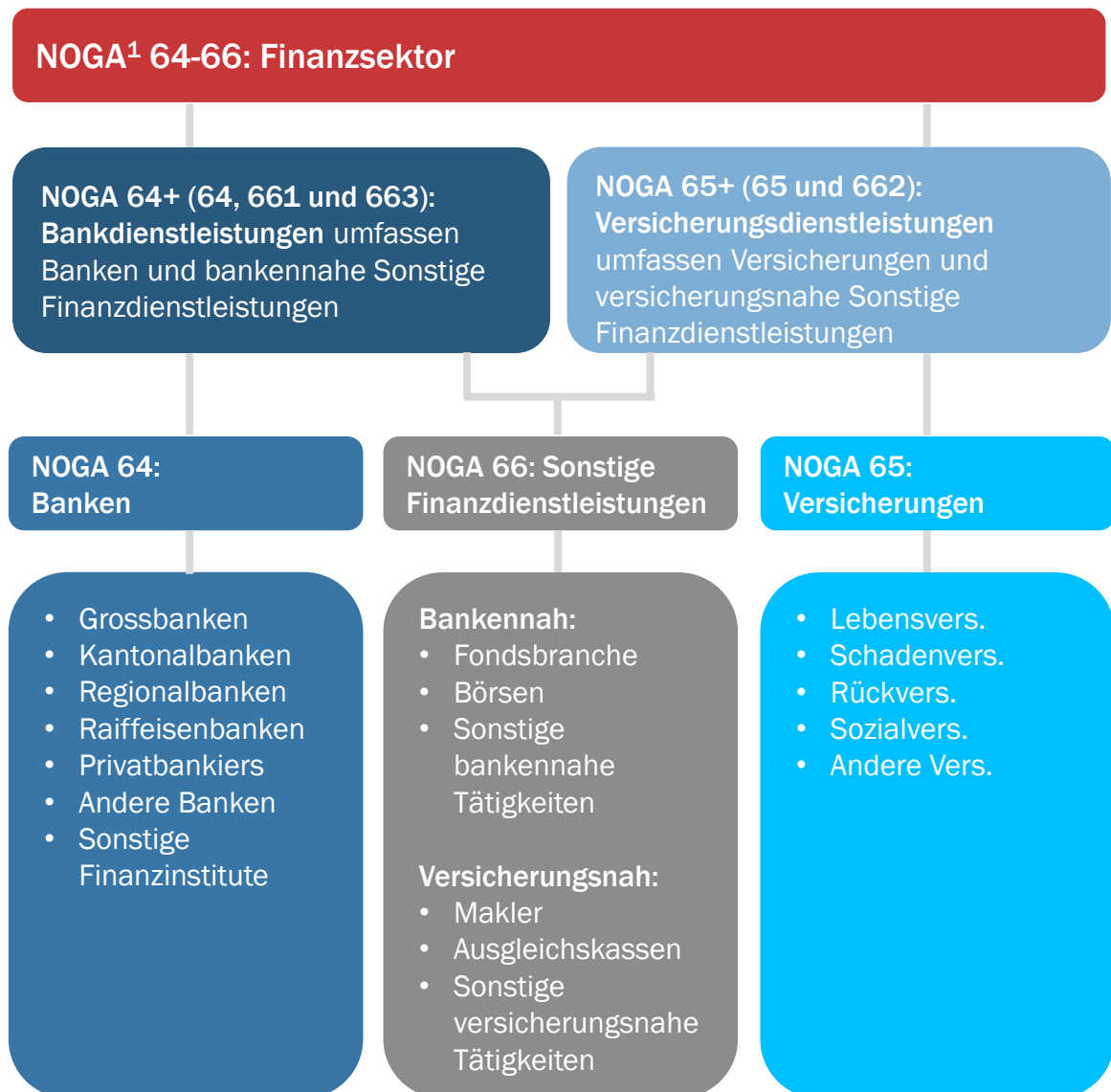
Die Banken profitieren in ihrem Geschäftsgang im laufenden Jahr unter anderem von den Zinserhöhungen der Nationalbank. Bei der realen Bruttowertschöpfung wird die nominale Ausweitung der Zinsmarge ausgeklammert. Zudem wird mit einem Rückgang der realen Dienstleistungsexporte und einer Abnahme der verwalteten Vermögen gerechnet, sodass 2023 eine rückläufige reale Wertschöpfungsentwicklung (-3.4%) erwartet wird, gefolgt von einem Gegeneffekt 2024 (+4.0%). Die Integration der Credit Suisse in die UBS wird die Beschäftigungsentwicklung (in FTE) ab dem kommenden Jahr sichtbar prägen (2024: -0.8%, Ø2025-2028: -0.6%).

Die Versicherungen befinden sich zurzeit in einem «harten Markt» in dem ein knappes Angebot auf eine grosse Nachfrage trifft. Die Versicherungen profitieren von steigenden Prämienvolumen und erweisen sich als stabiler Wachstumstreiber (2023: +3.3%, 2024: +3.0%).

Der Finanzsektor in der Schweiz

Die Unternehmen des Finanzsektors sind für eine Volkswirtschaft von grosser Bedeutung, weil sie unter anderem einen reibungslosen Zahlungsverkehr sicherstellen, eine effizientere Kapitalallokation ermöglichen und finanzielle bzw. persönliche Risiken von Unternehmen und Privatpersonen reduzieren. Aufgrund des inhaltlichen Schwerpunkts lassen sich die Unternehmen in die beiden Aggregate «Bankdienstleistungen» und «Versicherungsdienstleistungen» unterteilen. Darüber hinaus lösen sie durch die wirtschaftliche Verflechtung auch Aktivitäten in anderen Branchen aus.

Die Struktur des Schweizer Finanzsektors



Die Struktur des Schweizer Finanzsektors

Quellen: BAK Economics, BFS

¹ Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) dient dazu, Unternehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassifizieren und zu gruppieren.

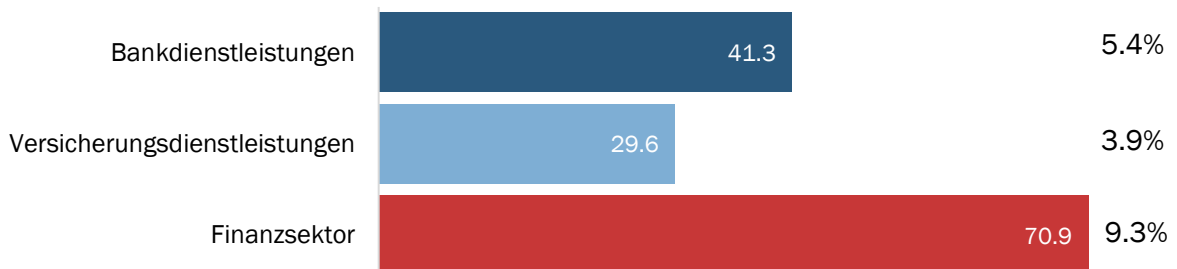
Finanzsektor ist ein Eckpfeiler der Schweizer Wirtschaft

Im Jahr 2022 trugen die 234'600 Beschäftigte (FTE) der Bank- und Versicherungsdienstleister mit CHF 70.9 Mrd. bzw. 9.3 Prozent substantiell zur Schweizer Wirtschaftsleistung bei. Mehr als jeder zwanzigste Beschäftigte (FTE) in der Schweiz ist im Finanzsektor tätig.

Nominale Bruttowertschöpfung

(in CHF Mrd.)

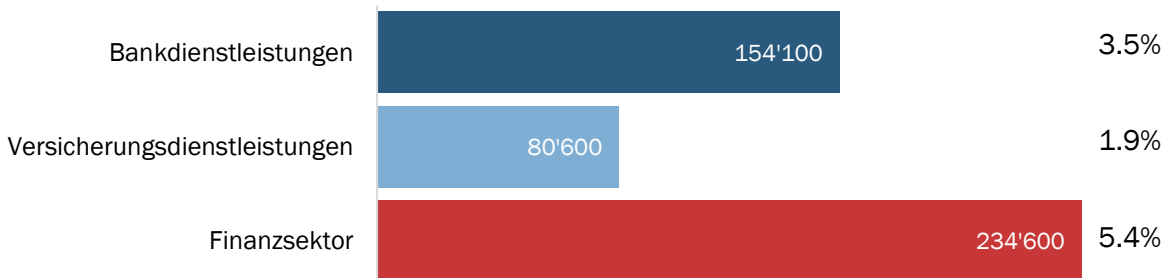
Anteil an Gesamtwirtschaft (CHF 760 Mrd.)



Beschäftigte

(in FTE)

Anteil an Gesamtwirtschaft (4.3 Mio. FTE)



Direkte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2022

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

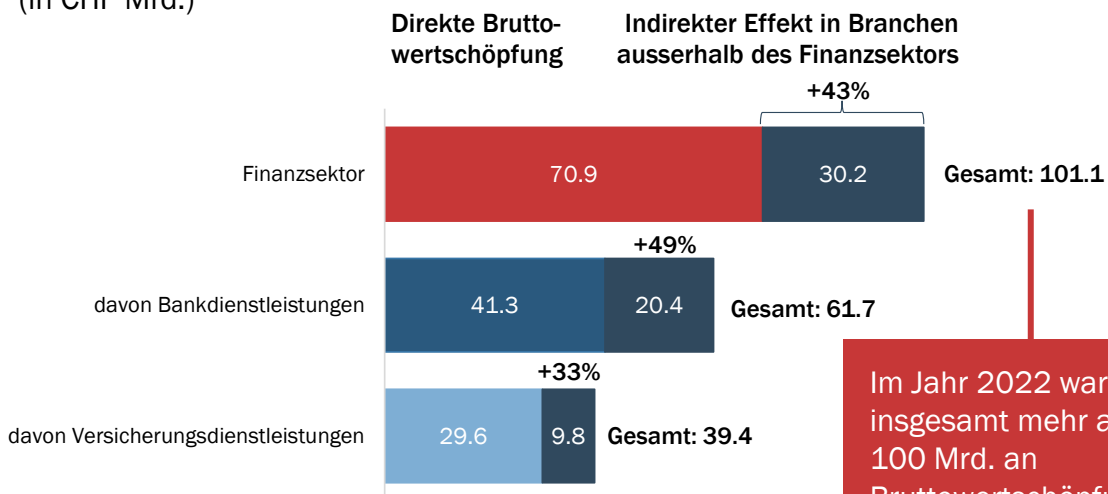
Quellen: BAK Economics, BFS

Finanzsektor wichtiger Impulsgeber für andere Branchen

Zusätzlich zur direkten Wertschöpfung, die sich unmittelbar aus der Erbringung von Finanzdienstleistungen ergibt, entstehen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtung der Banken und Versicherungen auch Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen. So führt die Vorleistungsnachfrage zu Aufträgen bei Zulieferern. Zudem profitiert der inländische Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Angestellten.

Nominale Bruttowertschöpfung

(in CHF Mrd.)



Innerhalb des Finanzsektors bezogene Dienstleistungen werden bei der Berechnung der indirekten Effekte ausgeklammert, weil sie bereits in den direkten Effekten der Banken bzw. Versicherungen enthalten sind. Da die Versicherungen weniger ihrer Vorleistungen ausserhalb des Finanzsektors beziehen als die Banken, fällt ihr Multiplikator mit 1.33 geringer aus als bei den Banken (1.50).

Im Jahr 2022 waren insgesamt mehr als CHF 100 Mrd. an Bruttowertschöpfung auf die Geschäftstätigkeit der Unternehmen des Finanzsektors zurückzuführen. Mit jedem Wertschöpfungsfranken, der im Finanzsektor erwirtschaftet wird, entstehen zusätzlich 43 Rappen an Wertschöpfung in anderen Branchen.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2022

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.

Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

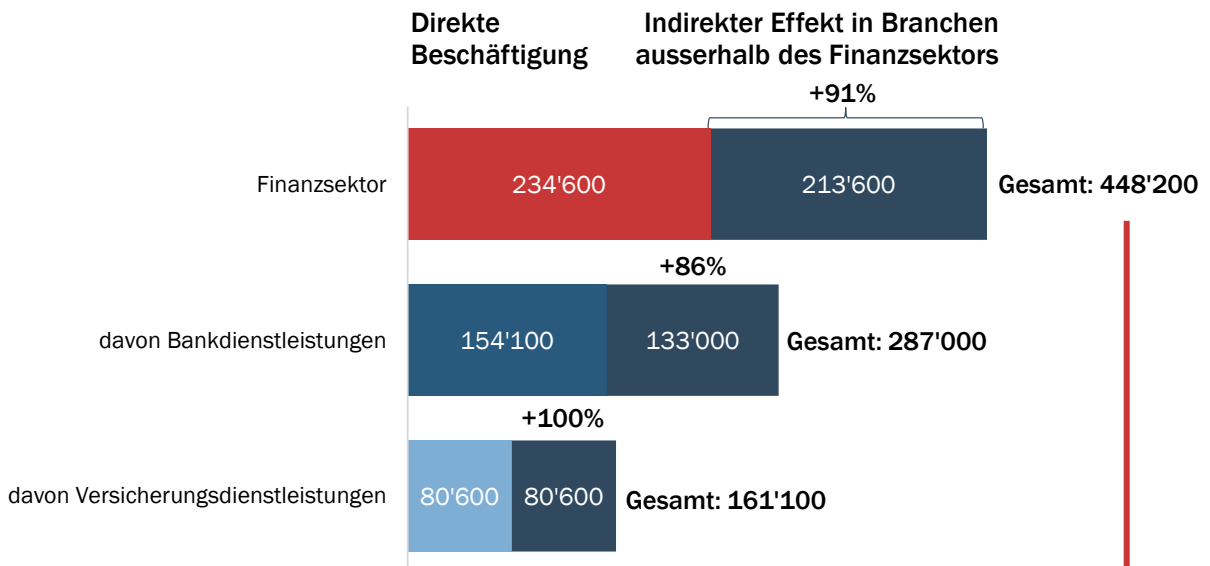
Quelle: BAK Economics

448'200 Beschäftigte (FTE) mit Finanzsektor verbunden

Dem Finanzsektor sind insgesamt 448'200 Beschäftigte (FTE) zuzurechnen, davon 234'600 Beschäftigte (FTE) direkt bei Bank- und Versicherungsdienstleistern. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund der Vorleistungsnachfrage und den Konsumausgaben der Angestellten weitere 213'600 Beschäftigte (FTE) ausserhalb des Finanzsektors, die mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der Bank- und Versicherungsdienstleistern verbunden sind.

Beschäftigte

(in FTE)



Der gesamte Beschäftigungseffekt des Finanzsektors beträgt 448'200 Beschäftigte (FTE) und ist somit fast doppelt so hoch wie die Anzahl an Beschäftigten (FTE) innerhalb des Finanzsektors selbst.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2022

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

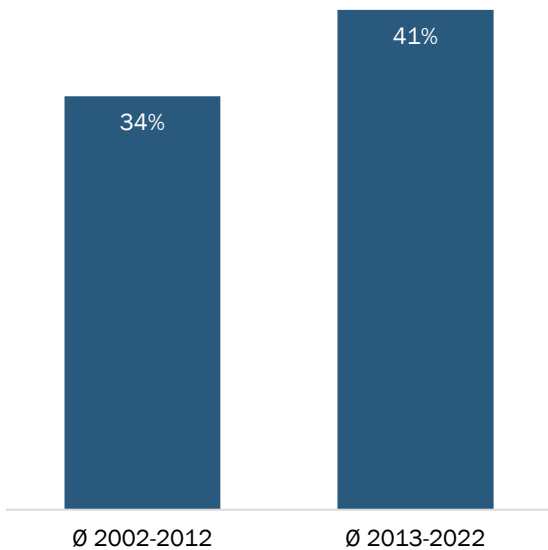
Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quelle: BAK Economics

Gegensätzliche Entwicklung der Vorleistungsnachfrage

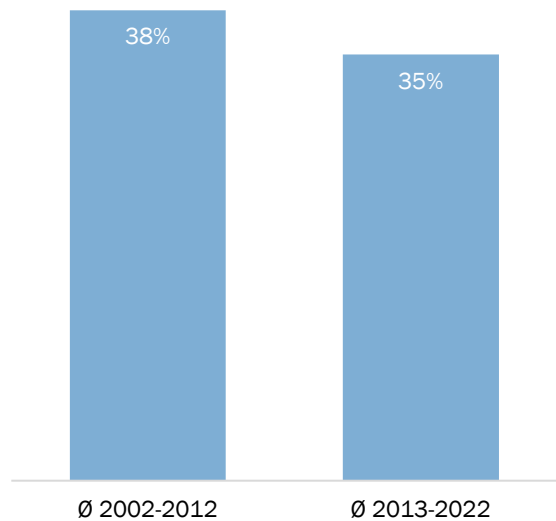
Innerhalb des Finanzsektors hat sich die Vorleistungsquote – der Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert – unterschiedlich entwickelt. Bei den Bankdienstleistern ist der Bedarf an Vorleistungen zur Erbringung ihrer Dienstleistungen gestiegen, während die Vorleistungsnachfrage der Versicherungsdienstleister abgenommen hat.

Bankdienstleistungen



Ein Grund für den gestiegenen Bedarf an Vorleistungen sind die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, die zu einer höheren Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen geführt haben.

Versicherungsdienstleistungen



Die gesunkene Vorleistungsquote ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Rückversicherungen, welche vergleichsweise wenig Vorleistungen beziehen, an Bedeutung gewonnen haben.

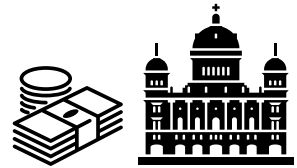
Vorleistungsquoten im Finanzsektor 2002-2022
 Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert in %.
 Quellen: BAK Economics, BFS

Finanzsektor ist wichtig für die Fiskalerträge der öffentlichen Hand

Die fiskalische Bedeutung des Finanzsektors und des Finanzmarktes ergibt sich zum einen daraus, dass die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen Einkommen und Gewinne der direkten Besteuerung von Bund, Kantonen und Gemeinden unterliegen. Zum anderen erhebt der Bund indirekte Steuern auf Finanzmarkttransaktionen und den Bezug von Finanzdienstleistungen.

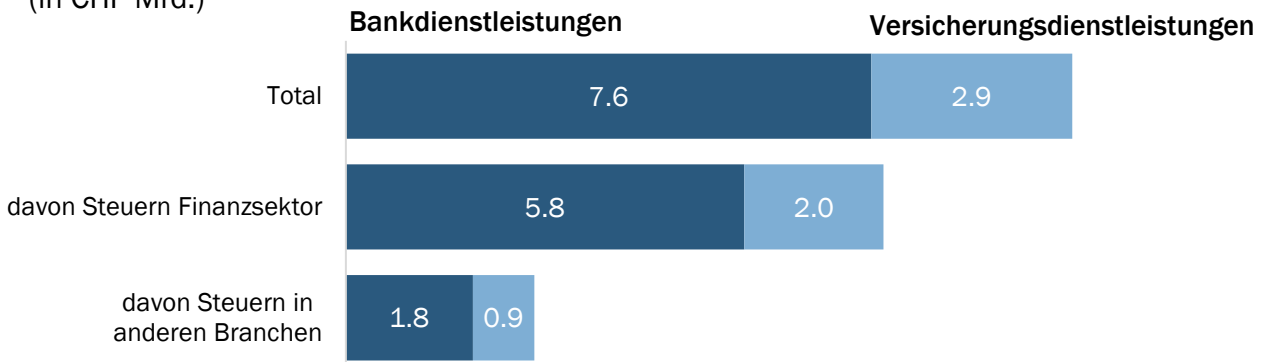
Fiskalerträge in Höhe von CHF 18 Mrd.

Der gesamte Fiskaleffekt belief sich 2022 insgesamt auf geschätzte CHF 18 Mrd. Dies entsprach rund 12 Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden in Höhe von CHF 153.8 Mrd.



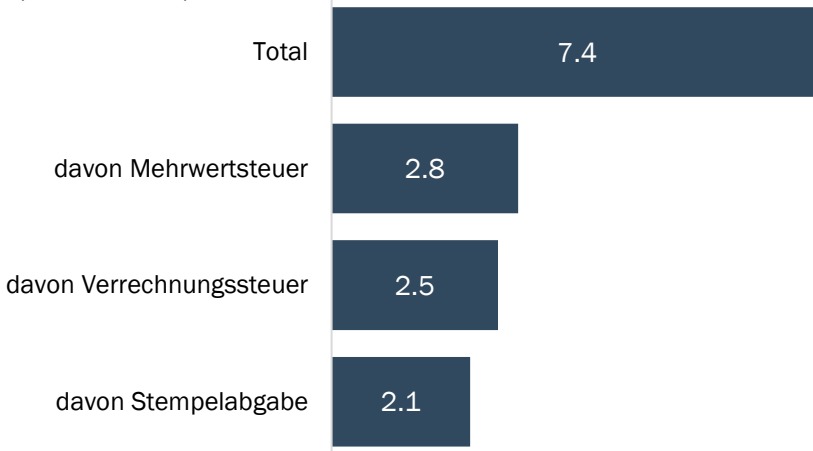
Finanzsektorbezogene Steuern

(in CHF Mrd.)



Finanzmarktbezogene Steuern

(in CHF Mrd.)



Direkte und indirekte Fiskaleinnahmen in Verbindung mit den Aktivitäten des Finanzsektors 2022
in CHF Mrd.

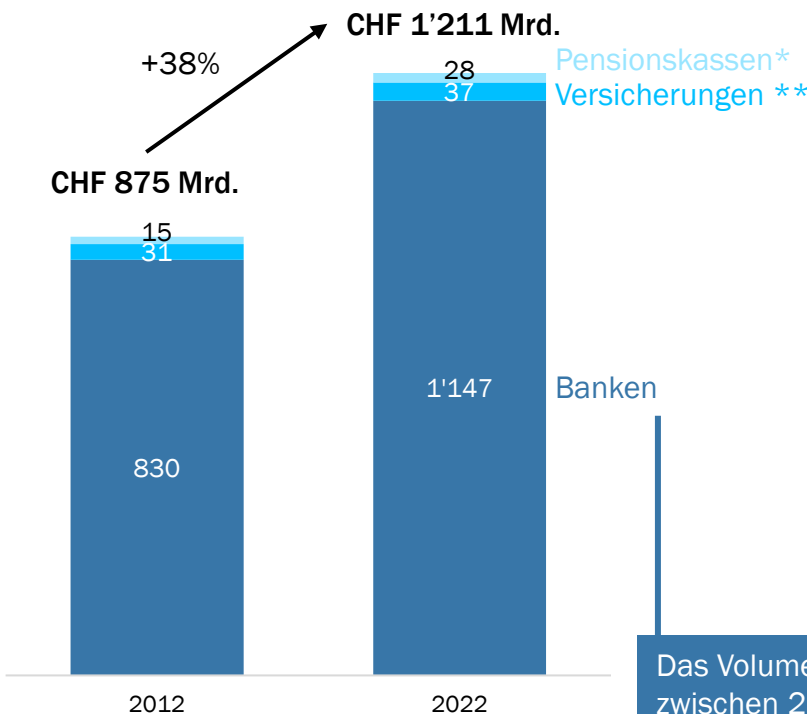
Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück
Quellen: BAK Economics, EFV, FINMA, SBVg, SNB

Hypothekarkredite ermöglichen Finanzierung von Immobilienerwerb

Um den Kauf bzw. Bau einer Immobilie finanzieren zu können, nehmen die meisten Privathaushalte einen Hypothekarkredit auf. Sowohl Banken als auch Versicherungen und Pensionskassen sind Anbieter von Hypotheken. Bei den Banken gehört die Vergabe von Krediten im Unterschied zu den Versicherungen und Pensionskassen zum Kerngeschäft, weshalb 95 Prozent des Marktvolumens den Banken zuzurechnen ist.

Hypothekarvolumen nach Anbieter

(in CHF Mrd.)



Versicherungen und Pensionskassen sind auf einen stetigen Cashflow angewiesen, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Aufgrund des Tiefzinsumfelds haben sie vermehrt Hypotheken vergeben, da sie mit festverzinslichen Wertpapieren weniger erwirtschaften konnten. Bei den Pensionskassen hat das Hypothekarvolumen um 89% zugenommen und wuchs somit deutlich über dem Marktdurchschnitt von 38%.

Das Volumen der Hypothekarkredite hat zwischen 2012 und 2022 bei den Banken um 38% zugenommen. Dies ist mitunter auf die Tiefzinspolitik der Nationalbank zurückzuführen, welche es mehr Privathaushalten ermöglichte, ein Eigenheim zu erwerben.

Hypothekarvolumen nach Anbieter 2012, 2022 in CHF Mrd.

*Wert für 2022 provisorisch, weil der definitive Wert zum Erstellungszeitpunkt noch nicht vorlag.

** Versicherungen umfassen hier Leben-, Schaden- (inkl. Kranken-) und Rückversicherungen

Quellen: BAK Economics, BFS Pensionskassenstatistik, FINMA, SNB

Pensionskassen und Versicherungen sind auch Immobilieneigentümer

Pensionskassen und Versicherungen verfügen über grosse Kapitalbestände, die zum Teil in den Erwerb von Immobilien fließen. Insbesondere Pensionskassen und Lebensversicherungen sind nicht nur Finanzintermediäre, sondern treten am Markt auch als Immobilieneigentümer auf. Sie vermieten Wohnimmobilien sowie Büro- und Verkaufsflächen. Die daraus resultierenden Mieteinnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Kundinnen und Kunden. Auch die übrigen Versicherungen und die Banken sind Eigentümer von Immobilien, die teilweise vermietet werden.

Immobilienbestand in der Schweiz

(Immobilien umfassen hier Mietwohnungen, Büro- und Verkaufsflächen)

Anteile der Pensionskassen, Versicherungen und Banken

(2022 dunkel, 2012 hell)

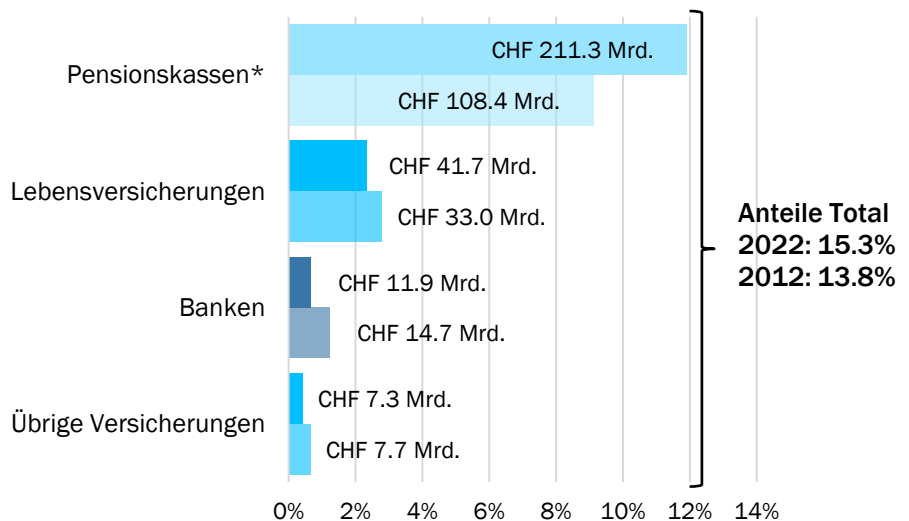


CHF 1'776 Mrd.

Gesamtvolumen Immobilien
Marktwert Stand 4. Quartal 2022

CHF 1'188 Mrd.

Gesamtvolumen Immobilien
Marktwert Stand 4. Quartal 2012



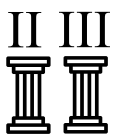
Immobilienbestand der Pensionskassen, Versicherungen und Banken 2012, 2022

Volumen in CHF Mrd., Anteile in Prozent

*Wert für 2022 provisorisch, weil der definitive Wert zum Erstellungszeitpunkt noch nicht vorlag.

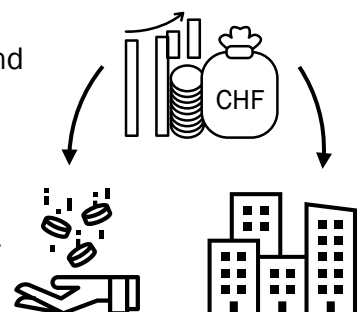
Quellen: BAK Economics, BFS Pensionskassenstatistik, FINMA, SNB, Wüest Partner

Immobilieninvestments in der beruflichen und privaten Vorsorge



Pensionskassen, Versicherungen und Banken verwalten die Vorsorgevermögen ihrer Kundinnen und Kunden, um deren Wert zu steigern und laufende Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen.

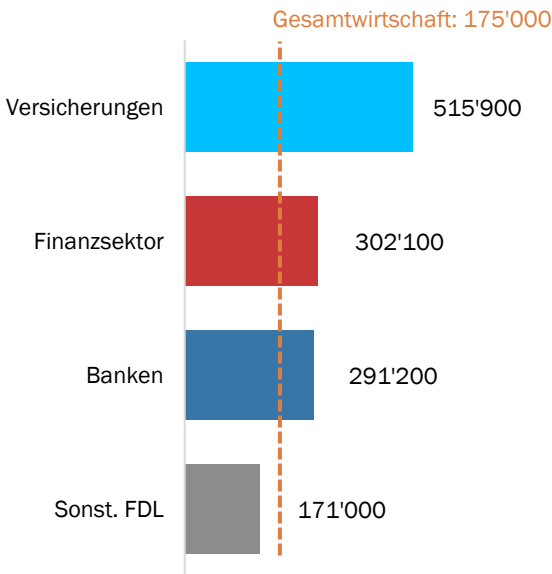
Sowohl Gelder aus der beruflichen als auch der privaten Vorsorge werden in Immobilien investiert, die der Gesellschaft und Wirtschaft in Form von höheren Vorsorgevermögen sowie Wohn- und Geschäftsliegenschaften zugute kommen.



Grosse Produktivitätsunterschiede innerhalb des Finanzsektors

Die Produktivität des Finanzsektors übertrifft deutlich jene der Gesamtwirtschaft. Im Finanzsektor wird pro Beschäftigten (FTE) 1.7 Mal so viel Wertschöpfung generiert wie im gesamtwirtschaftlichen Schnitt.

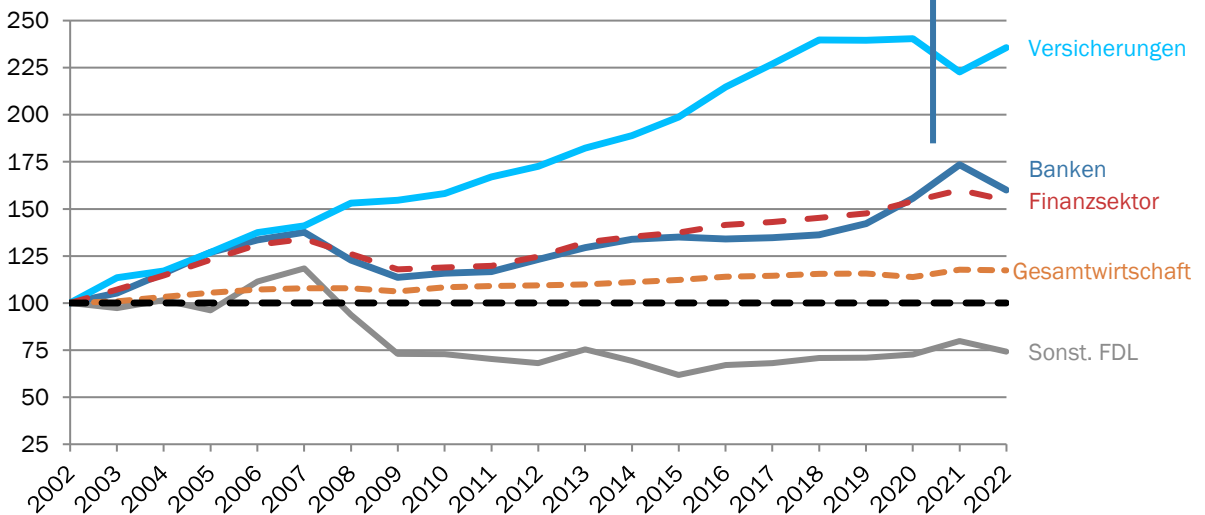
in CHF pro Beschäftigte (FTE)



Die Versicherungen sind mitunter aufgrund der Rückversicherungen die produktivste Teilbranche des Finanzsektors. Sie verzeichneten in den vergangenen 20 Jahren insgesamt ein stabiles Produktivitätswachstum. Dazu trugen auch die Ansiedlungen von Rückversicherungen bei.

Nominale Arbeitsproduktivität
2022
in CHF pro Beschäftigte (FTE)
Quelle: BAK Economics

Die Banken erreichten 2019 das Niveau von vor der Finanzkrise und konnten in der Folge aufgrund der guten Börsenperformance und der Handelsaktivitäten der Kunden überdurchschnittliche Produktivitätsgewinne erzielen. Im Jahr 2022 ging die Produktivität unter anderem aufgrund der Börsenbaisse zurück.



Entwicklung der realen Arbeitsproduktivität 2002-2022

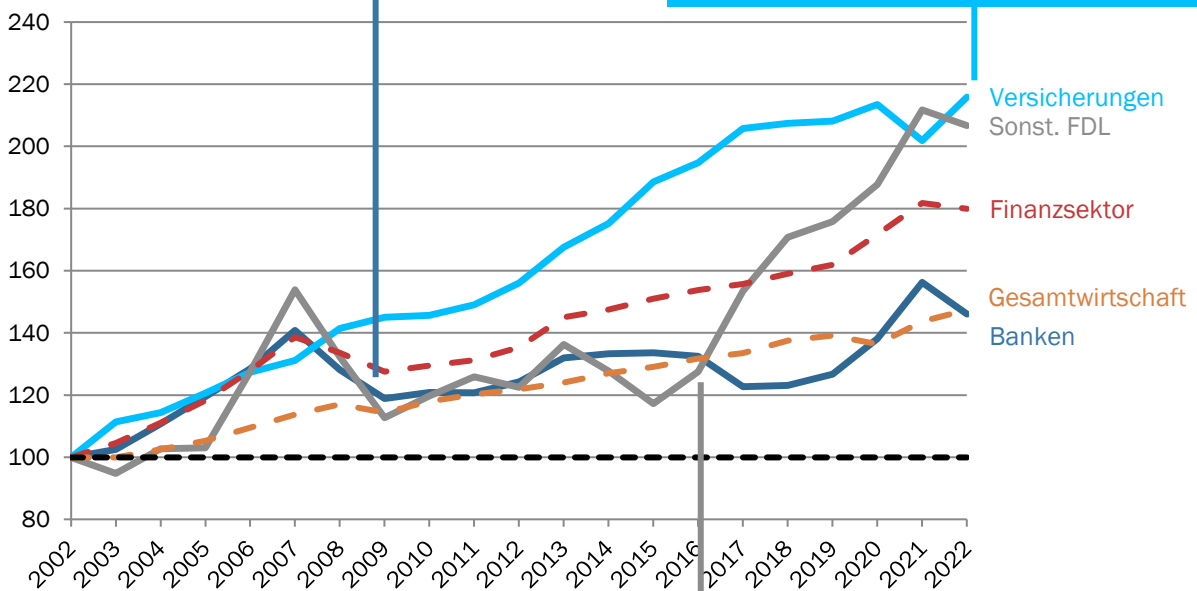
Indexiert 2002=100
Quelle: BAK Economics

Finanzsektor wuchs stärker als die Gesamtwirtschaft

Der Schweizer Finanzsektor verzeichnete in den vergangenen zwanzig Jahren eine Zunahme der realen Bruttowertschöpfung um durchschnittlich 2.6 Prozent pro Jahr und wuchs somit stärker als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (+1.9%).

Die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung der Banken war im betrachteten Zeitraum geprägt von der Dotcom- und Finanzkrise sowie einem anhaltenden Strukturwandel. In den Jahren 2018-2021 nahm die Wirtschaftsleistung der Banken überdurchschnittlich zu. Im Jahr 2022 kam es mitunter wegen der Börsenbaisse zu einem Wertschöpfungsrückgang.

Die Versicherungen wuchsen insgesamt stabil und stützten so die konjunkturelle Entwicklung der Schweiz. In der jüngeren Vergangenheit kam es jedoch zu stärkeren Schwankungen. Nachdem Rückgang 2021 mitunter aufgrund der hohen Schadenquoten in Folge der Coronapandemie und Naturkatastrophen, kam es 2022 zu einem positiven Gegeneffekt.



Die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung der Sonstigen Finanzdienstleistungen ist wie bei den Banken geprägt von der Krisenbetroffenheit und dem Strukturwandel. Die Umstrukturierungsmaßnahmen der Grossbanken (2016-2017), die Geschäftseinheiten zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen auslagerten, liess deren Wirtschaftsleistung stark steigen. Die Börsenbaisse 2022 wirkte sich negativ auf die gewichtige Fondsbranche aus.

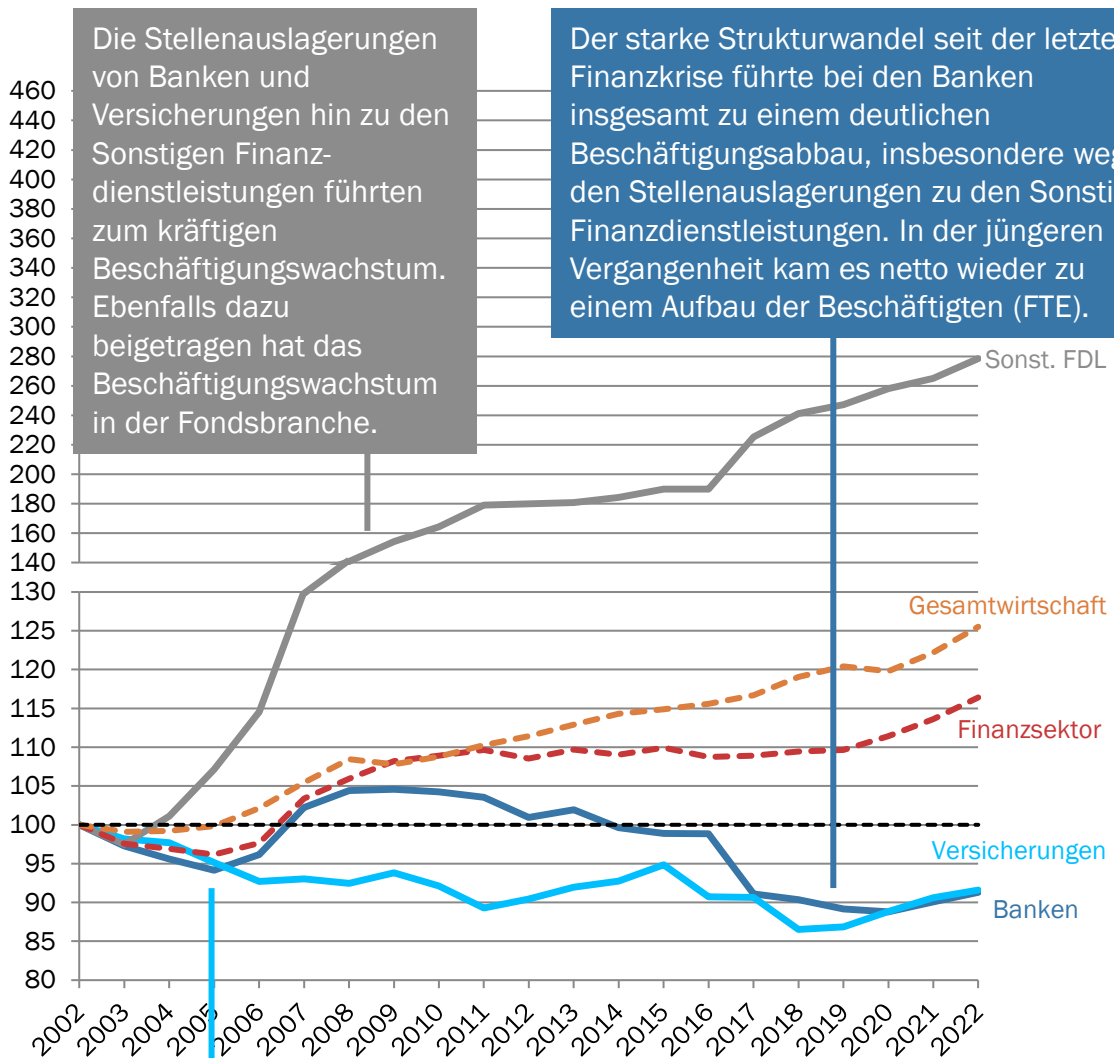
Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung 2002-2022

indiziert 2002 = 100

Quelle: BAK Economics

Beschäftigungswachstum in jüngerer Vergangenheit

Die Zahl der Beschäftigten (FTE) im Finanzsektor hat in den vergangenen zwanzig Jahren um durchschnittlich 0,8 Prozent pro Jahr zugenommen. Wachstumstreiber waren die Sonstigen Finanzdienstleistungen. Bei den Banken und Versicherungen kam es insgesamt zu einem Abbau der Beschäftigten (FTE), der teilweise auf die Auslagerung von Geschäftseinheiten hin zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen zurückzuführen ist.



Versicherungen haben insbesondere Maklertätigkeiten zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen ausgelagert. In den letzten Jahren hat die Zahl der Beschäftigten (FTE) bei den Versicherungen insgesamt stetig zugenommen. Während unter anderem bei der Verwaltung und im Backoffice die Beschäftigung zurückging, kam es beispielsweise bei der Kundenberatung im IT-Bereich zu einem Beschäftigungsaufbau.

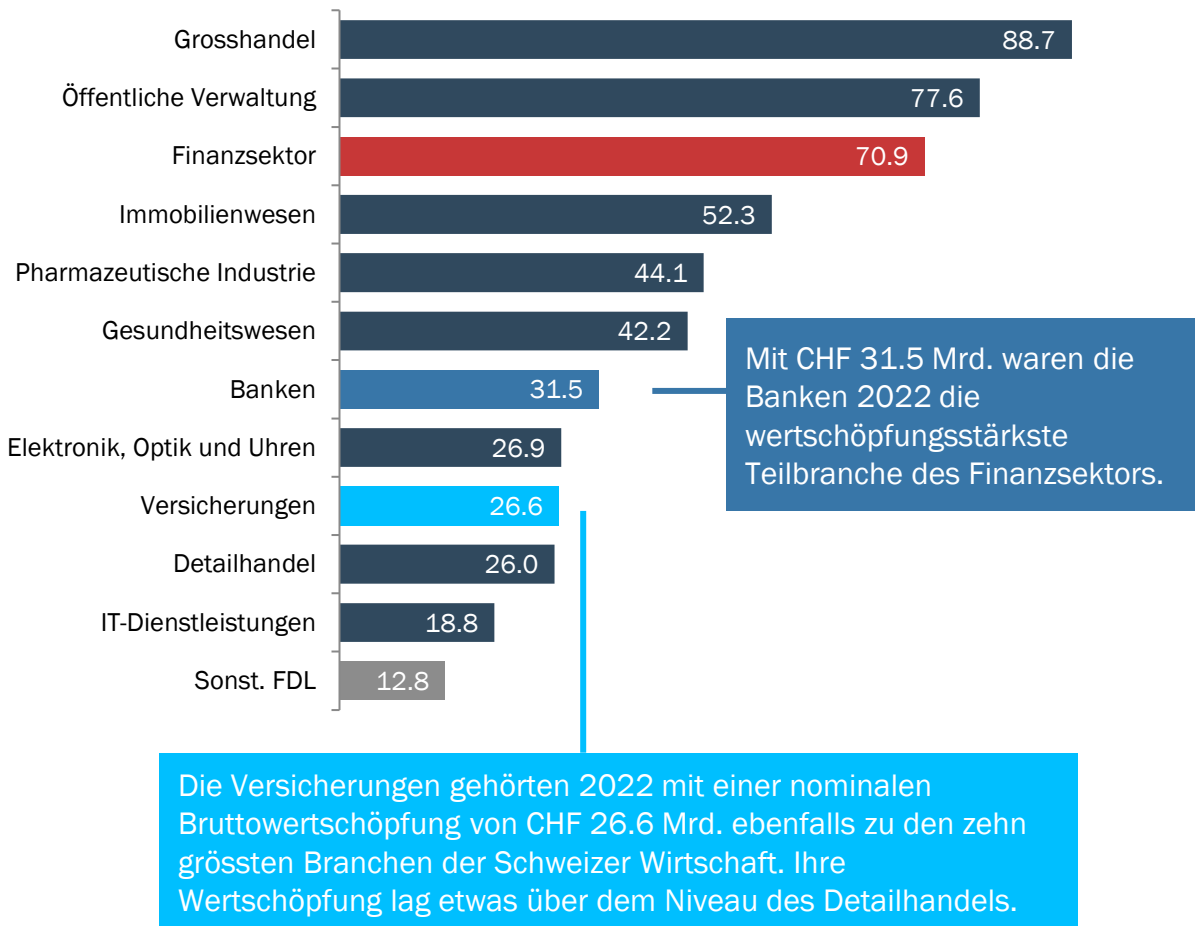
Entwicklung der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE) 2002-2022
 indiziert 2002 = 100
 Quelle: BAK Economics

Banken und Versicherungen mit substantzieller Wertschöpfung

Der Finanzsektor trägt wesentlich zur Wirtschaftskraft der Schweiz bei. Mehr als jeder elfte Wertschöpfungsfranken entsteht direkt bei Banken, Versicherungen und Sonstigen Finanzdienstleistungen.

Die zehn grössten Branchen und der Finanzsektor

(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)



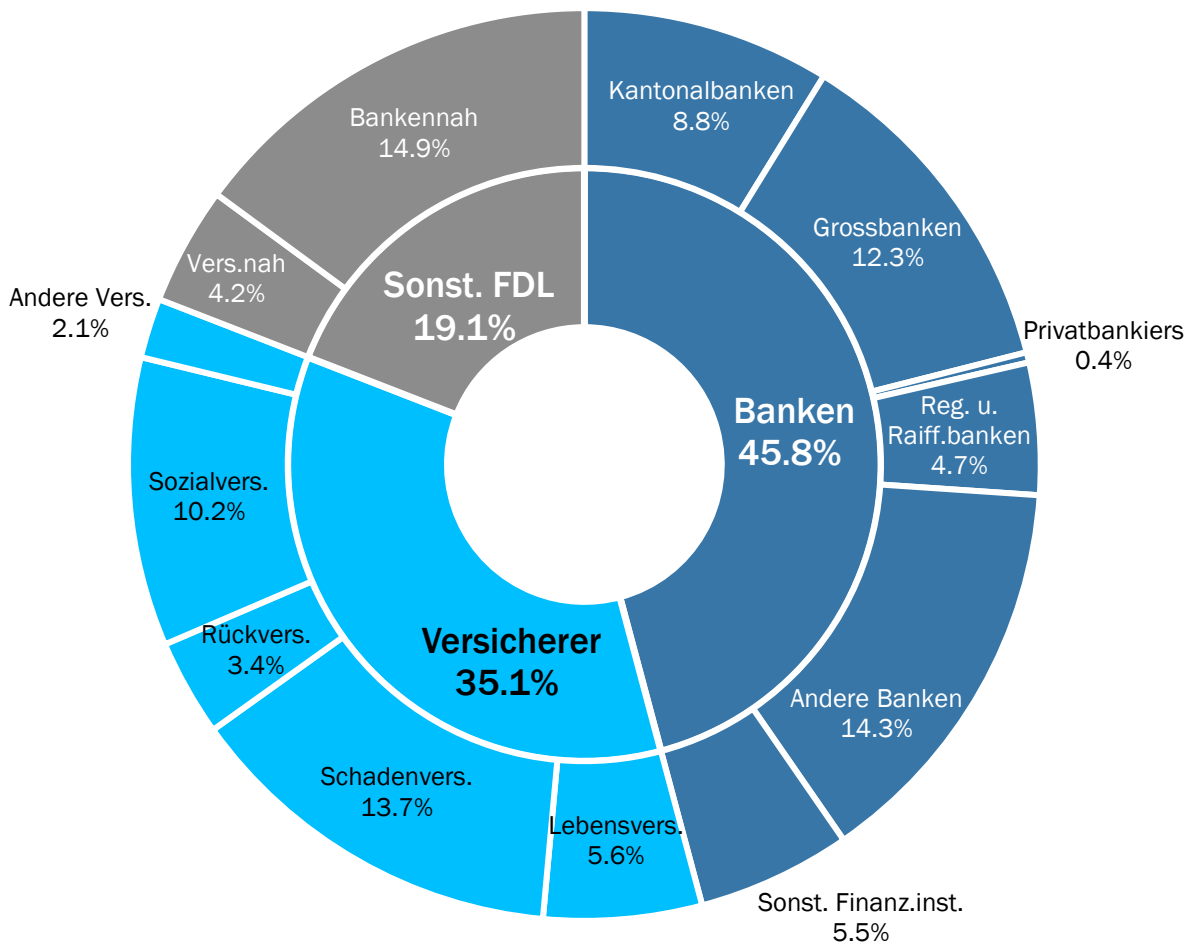
Der Finanzsektor im Branchenvergleich – Bruttowertschöpfung 2022

Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten Branchen (NOGA-2-Steller) sowie des Finanzsektors und der Sonstigen FDL in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Banken mit grösstem Beitrag zur Wirtschaftskraft des Finanzsektors

Der Schweizer Finanzsektor umfasst Banken, Versicherungen und Sonstige Finanzdienstleistungen. Zu letzteren zählen neben der Fondsbranche, den Versicherungsmaklern und den Börsen auch Dienstleister für Banken und Versicherungen, die bspw. Kreditkartentransaktionen verarbeiten, Hypotheken vermitteln oder Risiken und Schäden bewerten.



Branchenstruktur des Finanzsektors 2021

Anteile der Branchen an der nominalen Bruttowertschöpfung des Finanzsektors.

Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Für die hier verwendete Statistik lagen zum Erstellungszeitpunkt noch keine offiziellen Daten zum Jahr 2022 vor, weshalb auf Daten zum Jahr 2021 zurückgegriffen wird.

Quellen: BAK Economics, BFS

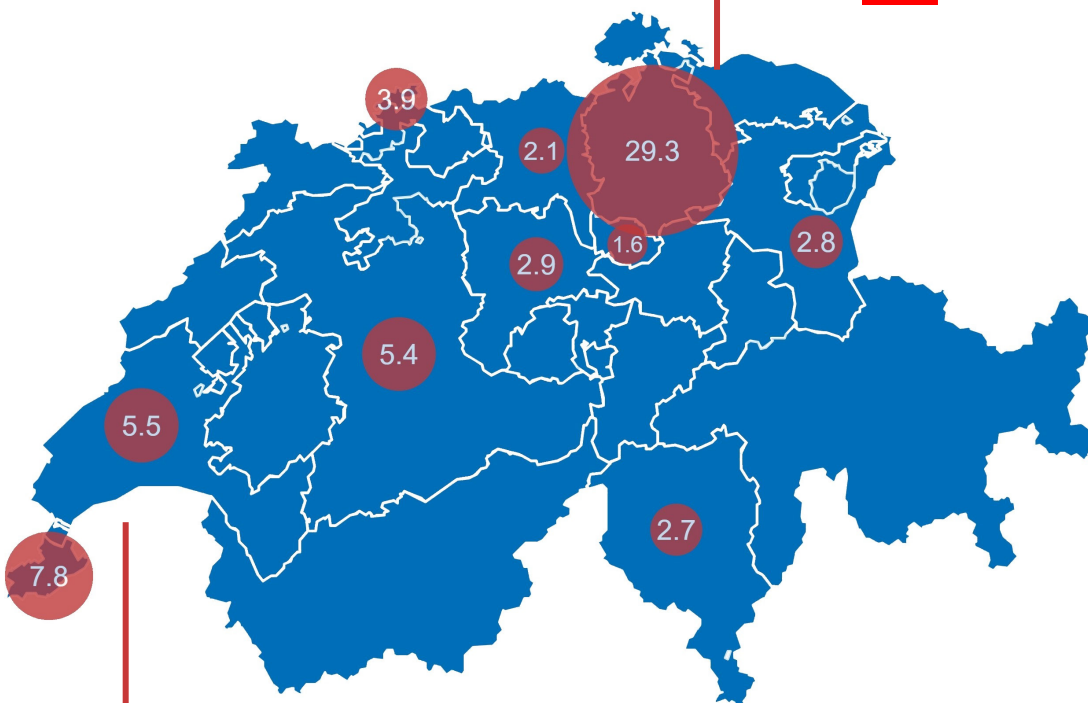
Finanzplatz Zürich ist das Rückgrat des Schweizer Finanzsektors

Der Kanton Zürich beheimatet den mit Abstand grössten Finanzplatz der Schweiz. Die ansässigen Banken, Versicherungen und Sonstigen Finanzdienstleistungen erwirtschafteten 2022 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 29.3 Mrd. bzw. mehr als 40 Prozent der Wirtschaftskraft des Schweizer Finanzsektors.

Der Kanton Zürich ist unter anderem aufgrund der zahlreich angesiedelten grossen und international tätigen Banken und Versicherungen das Zentrum des Schweizer Finanzsektors.

Die zehn grössten kantonalen Finanzplätze
(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)

 CHF 70.9 Mrd.



In der Romandie gibt es ebenfalls eine Konzentration von Finanzunternehmen. Genf und Waadt sind nach Zürich die beiden nächsten grösseren Finanzplätze der Schweiz.

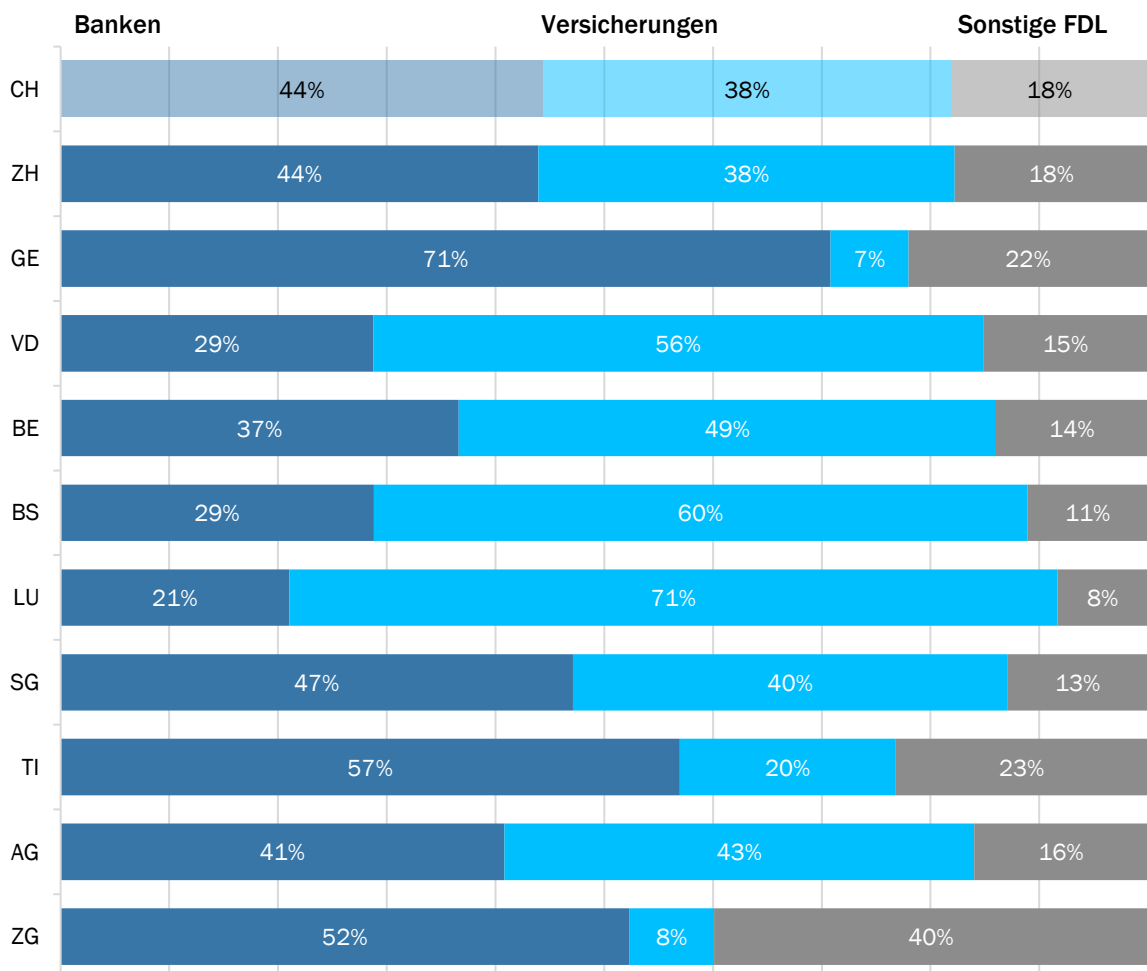
Regionale Struktur des Finanzsektors 2022

Nominale Bruttowertschöpfung
der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in CHF Mrd.
Quelle: BAK Economics

Unterschiedliche Bedeutung der Teilbranchen in den Kantonen

Die kantonalen Finanzplätze unterscheiden sich neben ihrer Wirtschaftskraft auch in ihrer Branchenstruktur. Gemessen an der Bruttowertschöpfung sind die Banken in den Kantonen Zürich, Genf, St. Gallen, Tessin und Zug die grösste Teilbranche. In den Kantonen Waadt, Bern, Basel-Stadt und Luzern sind die Versicherungen stärker vertreten. Im Kanton Aargau tragen Banken und Versicherungen gleich viel zur Wertschöpfung bei. Im Kanton Zug kommt den Sonstigen Finanzdienstleistungen die grösste Bedeutung zu.

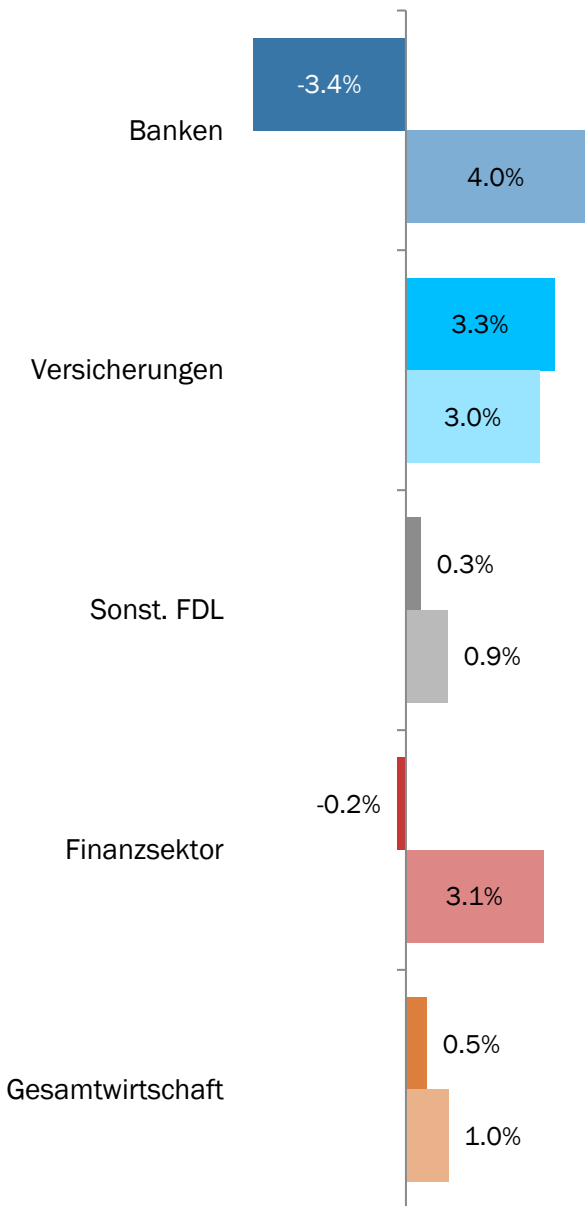
Anteile der Teilbranchen an der Bruttowertschöpfung im Finanzsektor



Wertschöpfungsstruktur des Finanzsektors im kantonalen Vergleich 2022
 Anteil der Teilbranchen an der nominalen Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Prozent
 Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.
 Quelle: BAK Economics

Gegenläufige Entwicklungen innerhalb des Finanzsektors

Prognostizierte Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung 2023 dunkel, 2024 hell



Die Banken profitieren in ihrem Geschäftsgang unter anderem von den Zinserhöhungen der Nationalbank. Bei der realen Bruttowertschöpfung wird die nominale Ausweitung der Zinsmarge ausgeklammert. Zudem wird mit einem Rückgang der realen Dienstleistungsexporte und einer Abnahme der verwalteten Vermögen gerechnet, sodass 2023 eine rückläufige reale Wertschöpfungsentwicklung erwartet wird, gefolgt von einem Gegeneffekt 2024.

Versicherungen befinden sich zurzeit in einem «harten Markt» und profitieren von steigenden Prämienvolumen.

Das schwache Börsenjahr 2023 dämpft die Entwicklung der gewichtigen Fondsbranche.

Die gegenläufigen Entwicklungen im Finanzsektor resultieren insgesamt in einem leichten Rückgang der realen Bruttowertschöpfung im laufenden Jahr.

Aufgrund der restriktiven Geldpolitik und des schwachen aussenwirtschaftlichen Umfelds wird für die Gesamtwirtschaft mit einem verhaltenen Wachstum gerechnet.

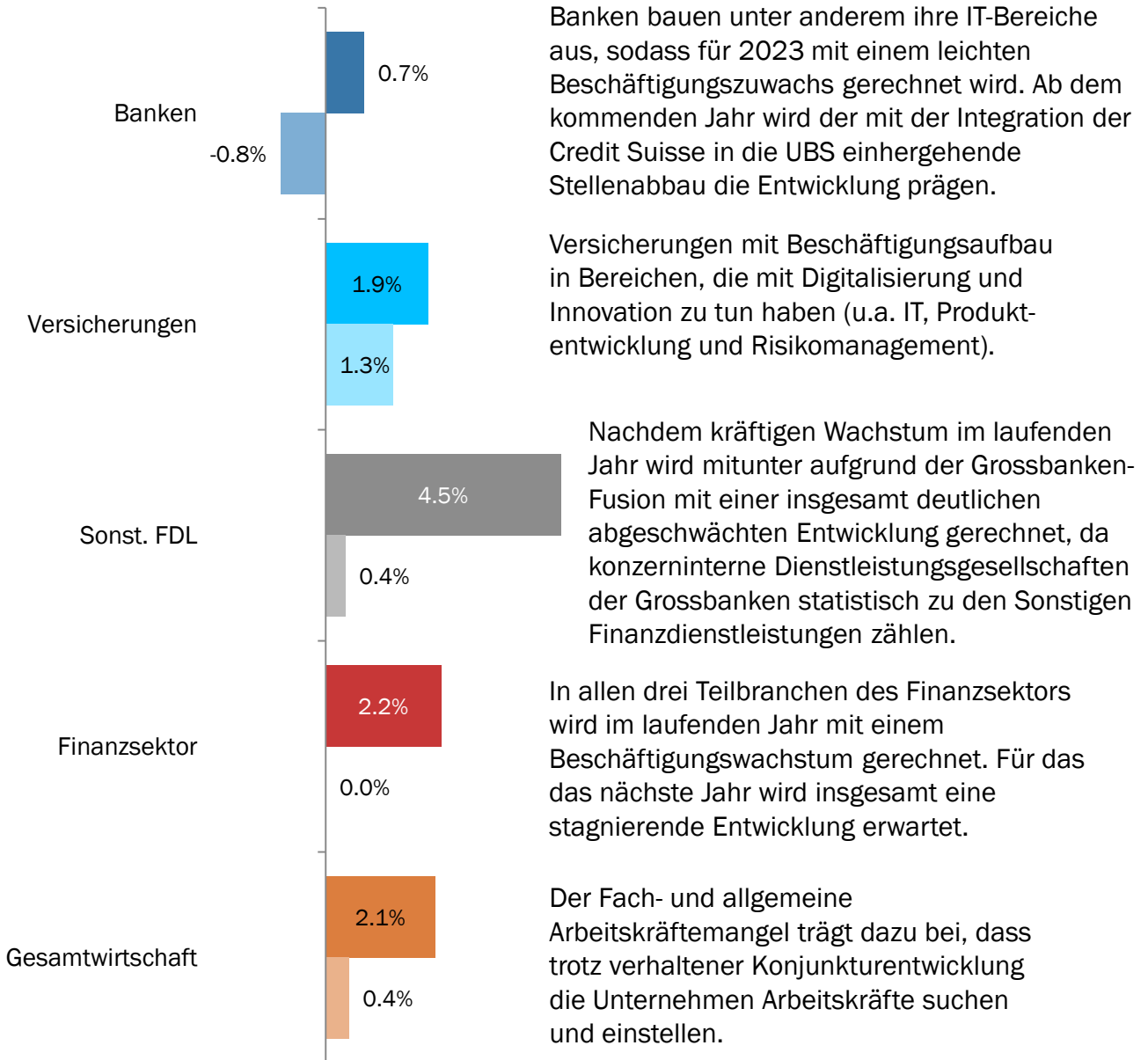
Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung 2023,2024

Quelle: BAK Economics

Finanzsektor im laufenden Jahr mit Beschäftigungsaufbau

Prognostizierte Wachstumsraten der Beschäftigten (FTE)

2023 dunkel, 2024 hell



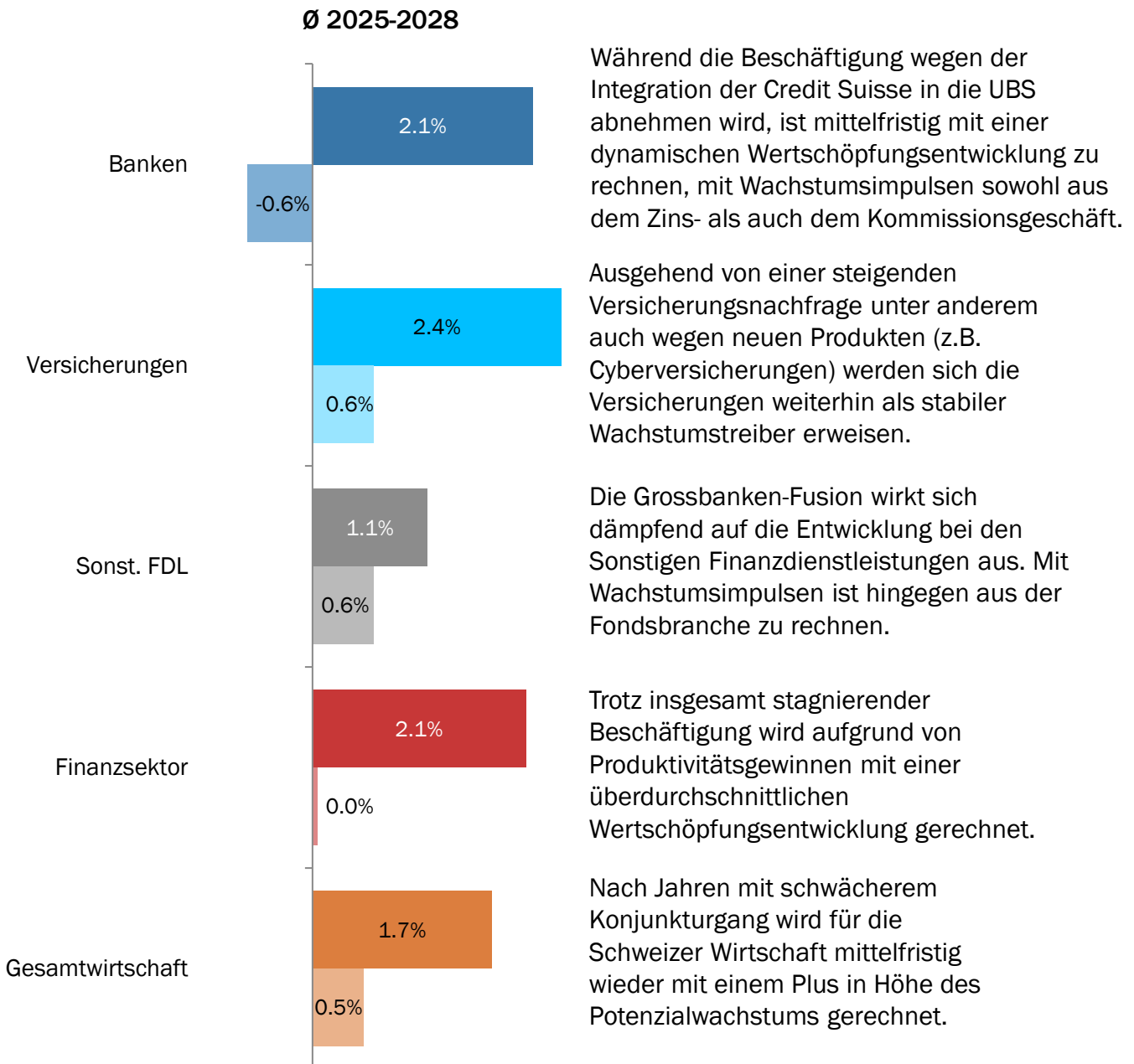
Prognose der Wachstumsraten der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE) 2023, 2024

Quelle: BAK Economics

Überdurchschnittliches Wachstum im Finanzsektor prognostiziert

Prognostizierte Wachstumsraten

Reale Bruttowertschöpfung dunkel, Beschäftigte (FTE) hell



Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE)
Durchschn. jährl. Wachstumsraten 2025-2028

Quelle: BAK Economics



Economic intelligence. For a better society.
Ökonomische Kompetenz und Lösungen für
fundierte Entscheidungen in Politik und Wirtschaft.

BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter, empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zu den Branchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyse- und Modellinstrumentarium entwickelt, das unter anderem auch Economic Footprint Analysen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen und die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

BAK unterhält Standorte in Basel, Bern, Lugano.